

Ambulante und stationäre Behandlung von pathologischen Glücksspielern: Entwicklung in Bayern 2006 - 2012

Pawel Slecza, Barbara Braun, Monika Ludwig & Ludwig Kraus

1. Einleitung

Die Informationen über die Nutzung des Versorgungsangebots sind von hoher Bedeutung für die Planung des Ausbaus von Versorgungsstrukturen und die Behandlung von pathologischen Glücksspielern¹. Für eine Bestandsaufnahme der aktuellen Versorgungslage pathologischer Glücksspieler sowie eine Beschreibung von Trends und Entwicklungen ist das Heranziehen von Daten verschiedener an der Versorgung und Behandlung pathologischer Glücksspieler beteiligter Einrichtungen notwendig.

Der vorliegende Kurzbericht basiert auf Daten der Deutschen Suchthilfestatistik (DSHS) aus den letzten Jahren. Sie ermöglichen eine Hochrechnung, wie viele Personen wegen pathologischen Glücksspiels ambulant und stationär in Suchthilfeeinrichtungen in Bayern beraten bzw. behandelt werden. Zudem liegen von der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Informationen zur Anzahl der von der DRV finanzierten stationären Rehabilitationsmaßnahmen bei pathologischen Glücksspielern in Bayern vor. Diese Daten liefern zusätzliche Informationen über die Trends stationärer Behandlungen in Bayern.

¹ 2013 wurde in DSM-5 der Begriff Störung durch Glücksspielen eingeführt, im vorliegenden Bericht wird jedoch noch die Nomenklatur pathologisches Glücksspielen des ICD-10 verwendet.

Landesstelle
Glücksspielsucht
in Bayern



Kooperationspartner:

Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen BAS Unternehmensgesellschaft (haftungsbeschränkt)
www.bas-muenchen.de

IFT Institut für Therapiefor-
schung
www.ift.de

Betreiberverein der Freien Wohlfahrtspflege Landesarbeitsgemeinschaft Bayern für die Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern e.V.
www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de

Geschäftsstelle
Edelsbergstr. 10
80686 München

info@lsgbayern.de
www.lsgbayern.de



2. Methodik

Die DSHS basiert auf der Dokumentation des Versorgungssystems im ambulanten und stationären Bereich der Suchthilfe. Die jährliche Erhebung der Daten beinhaltet Informationen zu Einrichtungs- und Klientenmerkmalen. Einrichtungen, die sich an der Dokumentation beteiligen, stellen Daten für die aggregierte Auswertung bereit. Die Erfassung der Daten findet anhand einer für den Deutschen Kerndatensatz zertifizierten Dokumentationssoftware statt.

Zudem werden jährlich die Zahlen der Rehabilitationsleistungen der Deutschen Rentenversicherung veröffentlicht (Statistik der Deutschen Rentenversicherung). Die Statistikbände informieren über die Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und über sonstige Leistungen zur Teilhabe für Erwachsene.

Die Behandlungszahlen für ambulante und stationäre Suchthilfeeinrichtungen in Bayern werden anhand eines gesondert erstellten Tabellenbands für Bayern geschätzt. Die Hochrechnung der Behandlungen in Bayern erfolgte auf Grundlage der Daten von in den Jahren 2009, 2010, 2011 und 2012 sich beteiligenden Einrichtungen. Die Berechnung basiert auf der Ausschöpfungsquote der DSHS, die anhand eines Abgleichs mit dem DBDD-Einrichtungsregister² geschätzt wird. Anhand der Ausschöpfungsquote sowie der Anzahl der ambulant bzw. stationär behandelten Personen wird hochgerechnet, wie viele Personen mit glücksspielbezogenen Problemen in den bayerischen Suchthilfeeinrichtungen behandelt wurden (siehe Tabelle 1 und Tabelle 2).

Die Leistungen der DRV in Bayern wurden den Statistikbänden der Jahre 2006 bis 2012 entnommen (Deutsche Rentenversicherung Bund, 2007; 2008; 2009; 2010; 2011; 2012; 2013). Die Schätzungen der Anzahl stationärer Behandlungen auf der Grundlage der Daten der DSHS und die Fallzahlen der DRV überschneiden sich zu einem großen Teil. Die DSHS erfasst alle stationären Behandlungen inklu-

² Gesamtdeutsches Register von Suchthilfeeinrichtungen der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD)



sive Rehabilitationsbehandlungen von pathologischen Glücksspielern aus den Statistiken der Einrichtungen, die sich an der DSHS beteiligen. Die Daten der DRV spiegeln die von der DRV finanzierten Rehabilitationsbehandlungen wider. Diese schließen somit rehabilitative Maßnahmen aus, die von anderen Kostenträgern oder privat finanziert wurden. Während die Daten der DRV direkt als Absolutzahlen wiedergeben werden, ist bei den Daten der DSHS eine Hochrechnung auf die Gesamtzahl der Patienten notwendig.

Tabelle 1: Übersicht über teilnehmende Einrichtungen und Anzahl pathologischer Glücksspieler in ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Bayern.

Jahr	Anzahl Einrichtungen ¹		Ausschöpfungsquote ²		Anzahl Fälle	
	HD	ZD	HD	ZD	HD	ZD
2009	58	58	37,2%	37,2%	778	77
2010	64	64	36,4%	36,4%	894	79
2011	70	59	36,6%	30,9%	997	88
2012	76	62	38,4%	31,3%	1096	115

¹ Bezugsgruppe: Zugänge/Beender ohne Einmalkontakt. ² Vergleich mit DBDD-Einrichtungsregister, Juli 2010 für 2009, August 2011 für 2010, September 2012 für 2011, Dezember 2012 für 2012. HD: Hauptdiagnose, d.h. Therapie leitende Diagnose. ZD: Zusatzdiagnose.

Tabelle 2: Übersicht über teilnehmende Einrichtungen und Anzahl pathologischer Glücksspieler in stationären Suchthilfeeinrichtungen in Bayern.

Jahr	Anzahl Einrichtungen ¹		Ausschöpfungsquote ²		Anzahl Fälle	
	HD	ZD	HD	ZD	HD	ZD
2009	19	17	35,2%	31,5%	17	34
2010	20	20	37,7%	37,7%	69	76
2011	17	17	31,5%	31,5%	51	29
2012	22	22	41,5%	41,5%	103	*

¹ Bezugsgruppe: Beender ohne Einmalkontakt. ² Vergleich mit DBDD-Einrichtungsregister, Juli 2010 für 2009, August 2011 für 2010, September 2012 für 2011, Dezember 2012 für 2012. HD: Hauptdiagnose, d.h. Therapie leitende Diagnose. ZD: Zusatzdiagnose. *keine Daten für ZD für 2012 vorhanden.



3. Ergebnisse

3.1. Ambulante Beratung und Behandlung in Bayern

Hochgerechnet aus den Daten der DSHS wurden im Jahr 2012 in Bayern 3.858 pathologische Glücksspieler (3.478 Hauptdiagnosen, 380 Zusatzdiagnosen) in ambulanten Suchthilfeeinrichtungen betreut (Abbildung 1). Diese Zahl ist seit dem Vorjahr um 18% gestiegen. Im Vergleich zum Jahr 2009 sind 68% mehr Personen mit der Diagnose pathologisches Glücksspielen betreut bzw. behandelt worden. Die Anzahl der Zusatzdiagnosen pathologisches Glücksspielen ist seit dem Vorjahr um 33% und die Anzahl der Hauptdiagnosen um 17% gestiegen.

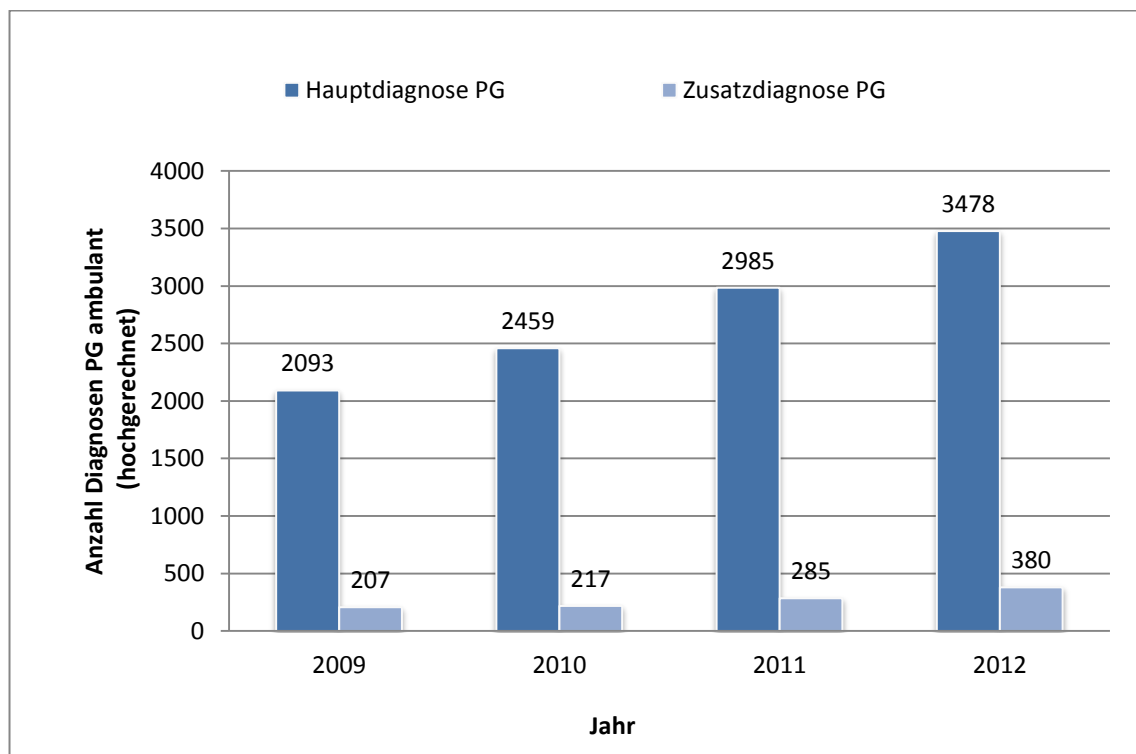


Abbildung 1: Behandlungszahlen der Deutschen Suchthilfestatistik für Haupt- und Zusatzdiagnosen pathologisches Glücksspielen (F63.0) in ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Bayern.



3.2. Stationäre Behandlung in Suchthilfe- und psychosomatischen Einrichtungen in Bayern

Analoge Hochrechnungen aus den Daten der DSHS für Bayern ergeben für das Jahr 2012 insgesamt eine Anzahl von 248 pathologischen Glücksspielern, die mit der Hauptdiagnose stationär behandelt wurden; Zahlen für die Zusatzdiagnosen liegen für 2012 nicht vor (Abbildung 2). Nach einem Rückgang von 33% der insgesamt stationär behandelten Glücksspieler von 2010 bis 2011, ist für das Jahr 2012 ein Anstieg der Hauptdiagnosen um 53% im Vergleich zu 2011 und um 36% im Vergleich zu 2010 zu verzeichnen.

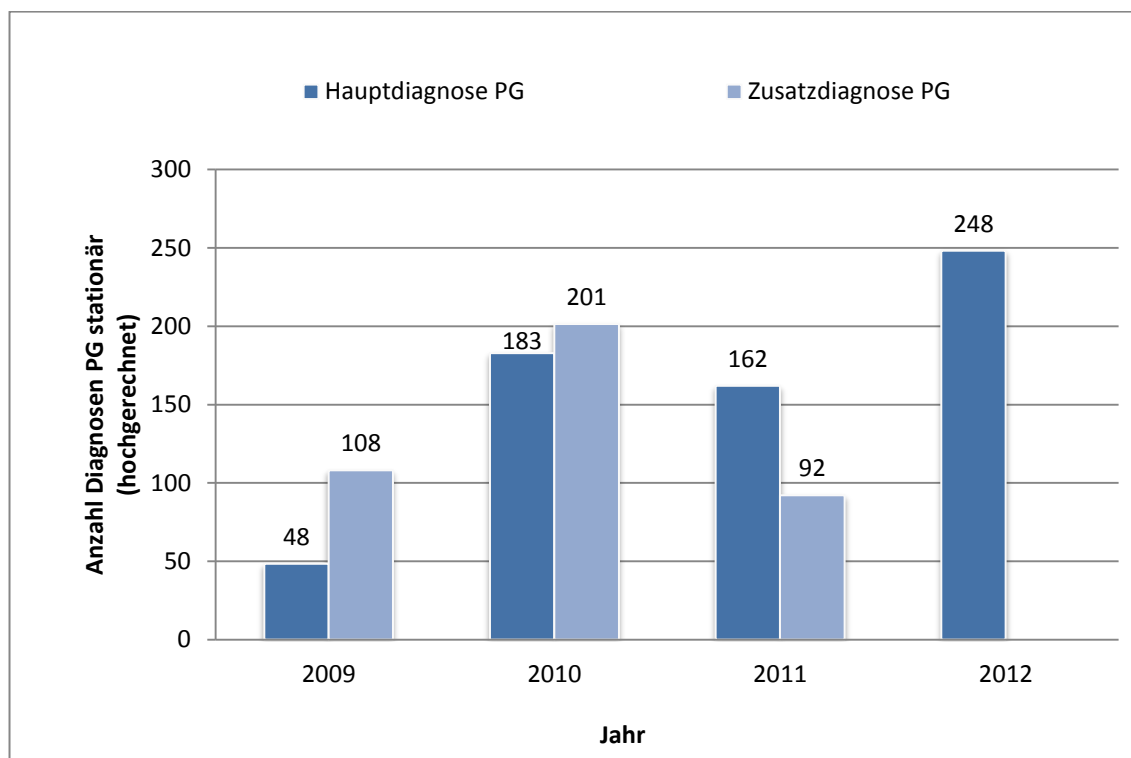


Abbildung 2: Behandlungszahlen der Deutschen Suchthilfestatistik für Haupt- und Zusatzdiagnosen pathologisches Glücksspielen (F63.0) in stationären Suchthilfeeinrichtungen in Bayern.



Die DRV finanzierte im Jahr 2012 insgesamt 1.477 stationäre Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe für erwachsene Patienten mit der Hauptdiagnose pathologisches Glücksspielen (Zusatzdiagnosen unbekannt). Davon waren mit 186 Fällen knapp 13% der Leistungsempfänger aus Bayern. Im Vergleich zum Jahr 2011 sind bundesweit 8% mehr stationäre Rehabilitationsmaßnahmen für Patienten mit der Hauptdiagnose pathologisches Glücksspielen von der DRV finanziert worden. Im Vergleich zu den letzten Jahren ist die Zahl der durch die DRV finanzierten Behandlungen pathologischer Glücksspieler in Bayern nach einem leichten Rücklauf in 2011 weiterhin gestiegen (Abbildung 3).

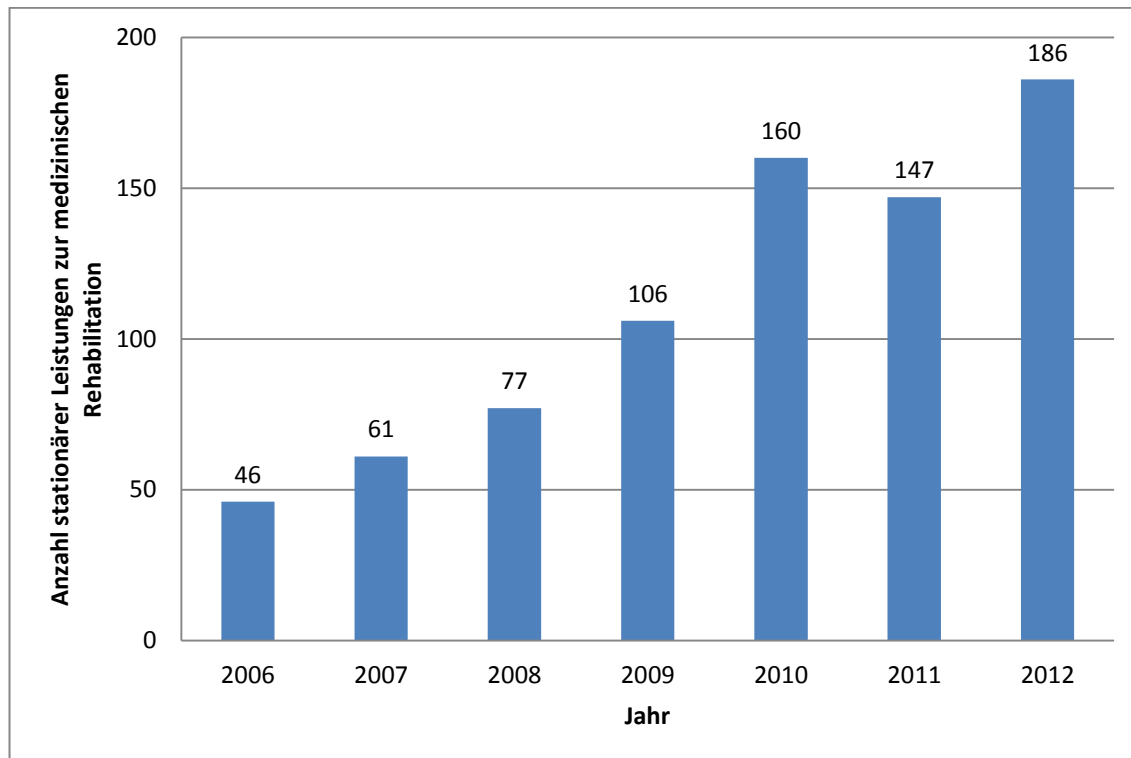


Abbildung 3: Behandlungszahlen der Deutschen Rentenversicherung für Hauptdiagnosen pathologisches Glücksspielen (F63.0) in stationären Suchthilfeeinrichtungen in Bayern (2006-2012).



4. Zusammenfassung und Bewertung

Die jährlich erfassten Zahlen der DSHS erlauben eine Hochrechnung der Anzahl der Personen, die wegen pathologischen Glücksspielens in Bayern ambulant und stationär beraten bzw. behandelt wurden. Basierend auf den Daten der DSHS wurden in Bayern im Jahr 2012 hochgerechnet insgesamt 3.858 pathologische Glücksspieler (Haupt- und Zusatzdiagnose) ambulant und 248 stationär (nur Hauptdiagnose) behandelt; im Vergleich zu den letzten Jahren ist ein Anstieg festzustellen.

Im ambulanten Setting ist die Anzahl der behandelten pathologischen Glücksspieler stetig gestiegen und es werden insbesondere vermehrt Zusatzdiagnosen dokumentiert. Auch die Anzahl der stationär behandelten pathologischen Glücksspieler ist im Jahr 2012, nach einem Rückgang im Jahr 2011, gestiegen. Stationär können aufgrund fehlender Daten zu Zusatzdiagnosen allerdings nur Fälle mit pathologischem Glücksspielen als behandlungsleitender Diagnose einbezogen werden. Diese Zunahme steht in Übereinstimmung mit den Daten der DRV zur Anzahl von Rehabilitationsbehandlungen pathologischer Glücksspieler in Bayern über die Jahre 2006 bis 2012.

Einschränkend ist bei den Hochrechnungen zu beachten, dass die Hochrechnungen auf der Basis von Daten der DSHS nur unter der Annahme berechtigt sind, dass die Zahl und Verteilung der pathologischen Glücksspieler in denjenigen Einrichtungen, die sich an der DSHS beteiligen, ebenso hoch ist, wie in den Einrichtungen, deren Daten nicht in die DSHS eingehen. Hinzu kommt, dass starke Schwankungen des Spieleranteils zwischen den Einrichtungen auftreten. Keine Aussagen können über die Entwicklung der Anzahl psychosomatischer Behandlung und Suchtentwöhnung im stationären Bereich getroffen werden, da hierzu Daten fehlen. Ebenso liegen von der DRV für die Jahre 2010 bis 2012 keine Daten zu ambulanten Leistungen zur medizinischen Rehabilitation für erwachsene pathologische Glücksspieler vor (Stand: Juni 2014).

Die kontinuierliche Zunahme der ambulanten Behandlungszahlen in den vergangenen Jahren lässt auf eine Zunahme der Nachfrage nach Versorgungsangeboten in Bayern schließen. Die stationären Behandlungszahlen der letzten Jahre zeigen eine ähnliche Entwicklung. Insgesamt spricht die steigende Inanspruchnahme von Behandlungsangeboten dafür, dass pathologisches Glücksspielen ver-



mehrt als behandlungsbedürftige psychische Störung wahrgenommen wird und ein entsprechendes Versorgungsangebot geschaffen wurde bzw. entsteht.





5. Literatur

Deutsche Rentenversicherung Bund (2007). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, sonstige Leistungen zur Teilhabe und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der gesetzlichen Rentenversicherung im Jahre 2006*. Band 164. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Rentenversicherung Bund (2008). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, sonstige Leistungen zur Teilhabe und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der gesetzlichen Rentenversicherung im Jahre 2007*. Band 169. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Rentenversicherung Bund (2009). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, sonstige Leistungen zur Teilhabe und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der gesetzlichen Rentenversicherung im Jahre 2008*. Band 174. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Rentenversicherung Bund (2010). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, sonstige Leistungen zur Teilhabe und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der gesetzlichen Rentenversicherung im Jahre 2009*. Band 179. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Rentenversicherung Bund (2011). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, sonstige Leistungen zur Teilhabe und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der gesetzlichen Rentenversicherung im Jahre 2010*. Band 184. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Rentenversicherung Bund (2012). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Rehabilitation 2011*. Band 189. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Rentenversicherung Bund (2013). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Rehabilitation 2012*. Band 194. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Suchthilfestatistik (2009). Tabellenbände zur Suchthilfestatistik. Verfügbar unter:

<http://www.suchthilfestatistik.de/download.html>